



Autor Robert Hültner und Schauspielerin Luisa Wöllisch lesen aus dem in Einfache Sprache übersetzten Roman »Am Ende des Tages« bei der Buch-Premiere in München. Foto: Bezirk Oberbayern

Dorothee Mammel

Einfach Lesen!

Inklusion und Teilhabe mit Leichter Sprache

Fragezeichen und Enttäuschung standen in den Augen des Mannes im Rollstuhl: Er war zum ersten Mal in die Bibliothek gekommen und wollte sich ein Buch mit leicht zu lesenden Geschichten ausleihen, angeregt durch seinen Alphabetisierungskurs an der Volkshochschule. Das Einzige, was der Bibliotheksbestand hergab, waren Leseanfänger-Bücher für Kinder. Geschichten aus der Erlebniswelt von Kindern – so etwas ist keine Motivation für Erwachsene, die (wieder) lesen lernen wollen.

Das war die Situation in den späten Neunzigerjahren, die sich in meiner Bibliotheksarbeit exemplarisch darbot. Funktionaler Analphabetismus war zwar in den einschlägigen Fachkreisen bekannt: Die IFLA machte bereits 1997 in einem Leitlinienpapier international und visionär auf die Thematik aufmerksam. Sie forderte einfach zu lesende Bücher in unterschiedlichen Niveaustufen und sah die Öffentlichen Bibliotheken in einer Schlüsselrolle in diesem Feld. Sie benannte in ihrem Papier bereits Zielgruppen und empfahl Regeln und Gestaltungshinweise für leichter zu lesende Texte.¹

In Deutschland nahm sich die Soziale Bibliotheksarbeit der Sache an und es gab engagierte Kolleginnen und Kollegen, die sich in ihrer Bibliothek für Alphabetisierung als besonderen Service einsetzten.² Doch blieb das Thema eine Randerscheinung und es gab wenig geeignete Literatur jenseits von Lehrmaterialien, geschweige denn eine anerkannte leicht zu verstehende Sprachadaptation.

Heute, 20 Jahre später, gibt es immer mehr Texte in Leichter Sprache, von Behördenbroschüren über Wahlprogramme politischer Parteien bis hin zu Zeitungen in Einfacher Sprache. Dazu gesellschaftliche Schlagworte wie Teilhabe, Barrierefreiheit und Inklusion.

Entstehung der Leichten Sprache

Die Idee zu einer leichten Sprache entstand aus der Behindertenrechtsbewegung Mitte der Siebzigerjahre in den USA durch die Organisation »People first«. In Europa wurde der Gedanke durch den 1988 gegründeten Verein »Inclusion Europe« aufgegriffen und über ein Ländernetzwerk weiterentwickelt. »Inclusion Europe« ist die europäische Vereinigung von Menschen mit geistiger Behinderung³ und deren Familien und tritt für deren gleiche Rechte und volle Einbeziehung in allen Bereichen des Lebens ein. In dem von »Inclusion Europe« getragenen europäischen Projekt »Pathways« wurden erstmals länder- und sprachübergreifend Regeln für leicht lesbare Texte erstellt.

In Deutschland führte dies seit Mitte der Neunzigerjahre zu einer Bewegung für verständliche Sprache mit Gründung des »Netzwerk Leichte Sprache« im Jahr 2006. Auch dieser Verein ist ein Zusammenschluss von Akteuren aus dem Bereich der Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung. Er setzt sich für die Verbreitung der Leichten Sprache auch politisch ein und verhalf ihr zum gesellschaftlichen Durchbruch. Auf Grundlage einer Petition im Deutschen Bundestag 2009 wurde die rechtliche Verankerung einer verpflichtenden Anwendung der Leichten Sprache beschlossen. So beinhaltet das Gleichstellungsgesetz für Menschen mit Behinderung (BGG) in seiner 2018 in Kraft getretenen Überarbeitung das Recht auf Verständlichkeit und Leichte Sprache für Menschen mit geistiger und seelischer Behinderung:

»Träger öffentlicher Gewalt [...] sollen Informationen vermehrt in Leichter Sprache bereitstellen. Die Bundesregierung wirkt darauf hin, dass [...] Träger öffentlicher Gewalt die Leichte Sprache stärker einsetzen und ihre Kompetenzen für das Verfassen von Texten in Leichter Sprache auf- und ausgebaut werden.«⁴

Zu dieser Entwicklung maßgeblich beigetragen hat auch die UN-Behindertenrechtskonvention. Das »Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen« ist ein Menschenrechtsübereinkommen der Vereinten Nationen. Im Jahr 2006 beschlossen und 2008 in Kraft getreten, ist es seit 2009 in Deutschland gültig. Für die Umsetzung wurde ein Nationaler Aktionsplan entwickelt, dem seither weitere auf Landes- und kommunaler Ebene folgten. Die UN-Behindertenrechtskonvention beinhaltet – neben der Bekräftigung allgemeiner Menschenrechte auch für behinderte Menschen – eine Vielzahl spezieller, auf ihre Lebenssituation abgestimmte Regelungen, wie das »Recht auf Bildung« (Artikel 24) und das »Recht auf kulturelle Teilhabe« (Artikel 30), in dem explizit auch die Bibliotheken genannt sind.⁵

Leichte Sprache – Einfache Sprache

Die Leichte Sprache beruht auf dem Prinzip der maximalen Verständlichkeit. Das bundesweite »Netzwerk Leichte Sprache« ist die zentrale Anlaufstelle in Deutschland. Es hat Richtlinien, ein Prüfverfahren und ein Qualitätssiegel für Leichte Sprache erarbeitet, vermittelt Schulungen und Übersetzungsbüros. Leichte Sprache sieht leicht aus, doch das Übersetzen in Leichte Sprache ist alles andere als einfach. Das offiziell anerkannte Regelwerk für Leichte

Sprache ist auf der Homepage des »Netzwerk Leichte Sprache« zugänglich und dort bereits in Leichter Sprache verfasst.⁶

Die wichtigsten Regeln (siehe hierzu auch das Beispiel auf den Seiten 174/175) sind: kurze Sätze, jeder Satz vermittelt nur eine Information. Fremdwörter und Fachbegriffe müssen sofort erklärt werden. Passiv-Formulierungen werden ins Aktiv gesetzt, Negativ-Aussagen vermieden. Genitiv- und Konjunktiv-Aussagen werden vereinfacht. Redewendungen und bildhafte Formulierungen dürfen nicht verwendet werden. Zusammengesetzte Wörter werden mit einem Bindestrich oder mit dem sogenannten Medio-Punkt verbunden. Grammatik und Wortschatz bewegen sich auf der Sprachebene A1. Neben der Grammatik ist auch die Gestaltung des Textes wichtig: Verwendet wird eine einfache, schnörkellose Schriftart, die etwas größer gesetzt ist. Jeder Satz soll auf einer eigenen Zeile stehen. Erklärende Bilder ergänzen die Texte im Idealfall.⁷

Zu den Qualitätskriterien der Leichten Sprache gehört die Verständlichkeitsprüfung des übersetzten Textes durch die primäre Zielgruppe. Erst wenn diese Stufe erreicht ist, kann die Übersetzung durch das Logo Leichte Sprache zertifiziert und veröffentlicht werden. Dieses Logo auf blauem Grund ist mittlerweile offiziell eingeführt.



Einen Einblick in die Buchpremiere samt Übersetzung gibt ein kurzes Video in der BuB-App.

Leichte Sprache ist inzwischen auch Gegenstand linguistischen und wissenschaftlichen Interesses: Die Universität Hildesheim hat eine Forschungsstelle Leichte Sprache eingerichtet mit einem Masterstudiengang Barrierefreie Kommunikation, der Duden-Verlag mehrere Fachbücher zum Thema veröffentlicht.⁸

Die Einfache Sprache unterliegt keinem offiziellen Regelwerk. Sie befindet sich vom Niveau her zwischen Leichter Sprache und Standardsprache. Hier dürfen die Sätze etwas länger sein, auch mit einem Nebensatz erweitert. Fremdwörter werden auch hier erklärt. Wortschatz und Grammatik der Einfachen Sprache entsprechen dem Sprachniveau A2/B1.

Zielgruppen: Wer braucht die Leichte Sprache?

Wurde die Leichte Sprache ursprünglich von und für Menschen mit geistiger Behinderung entwickelt, so gibt es über diese Zielgruppe hinaus noch weitere Personengruppen mit Leseeinschränkung, die diese Sprache in unterschiedlichen Niveaustufen brauchen. Die wichtigsten sind:

- Menschen mit Lernschwierigkeiten, beispielsweise Lese- und Rechtschreibschwäche (Legasthenie)
- Menschen mit einer beginnenden Demenzerkrankung
- Funktionale Analphabeten: Trotz Schulpflicht sind in Deutschland rund 7,5 Millionen Menschen sogenannte funktionale Analphabeten. Dies ergab die Studie »Level-One Survey (leo)« der Universität Hamburg im Jahr

2011. Sie können zwar einzelne Sätze lesen oder schreiben, aber keine zusammenhängenden, auch kürzeren Texte wie zum Beispiel eine schriftliche Arbeitsanweisung verstehen. 2,3 Millionen Menschen gelten der Studie zufolge als vollständige Analphabeten. Sie können zwar ihren Namen und einzelne Worte schreiben, ganze Sätze aber weder lesen noch verstehen. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist für sie besonders schwierig. Aus Angst und Scham, sich als Analphabeten offenbaren zu müssen, trauen sich nur wenige, aktiv Hilfe zu suchen.⁹

- Deutsch als Zweitsprache für MigrantInnen/Flüchtlinge: Studien im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ergaben, dass nach einem Jahr Aufenthalt in Deutschland immer noch viele über schlechte bis mittelmäßige Deutschkenntnisse verfügen.¹⁰ Erschwerend kommt hinzu, dass viele Geflüchtete in ihrer Heimatsprache funktionale Analphabeten sind.

Darüber hinaus können Texte in Leichter oder Einfacher Sprache auch für Menschen ohne nennenswerte Leseeinschränkungen

von großem Vorteil sein. Bringen diese Texte in ihrer Klarheit das Wesentliche doch schnell auf den Punkt und können so der raschen Informationsaufnahme dienen, ohne dass der ganze Text gelesen werden muss. Und mit der Regel, dass Fremdwörter immer erklärt werden, lässt sich manch vorhandene Wortschatzlücke elegant und unauffällig schließen.

Literatur in leicht verständlicher Sprache

Romane in leicht verständlicher Sprache, wo nicht der Spracherwerb im Vordergrund steht sondern die Freude am Lesen, gibt es erst seit einigen Jahren auf dem deutschen Buchmarkt. Pionier und Marktführer auf diesem Feld ist der Spaß am Lesen-Verlag in Münster, der diese Idee 2009 als Ableger des bereits seit 1994 bestehenden niederländischen Verlags Eenvoudig Communiceren nach Deutschland holte. Der Verlagsname ist Programm: Das stetig wachsende Verlagsortiment umfasst Übersetzungen von bekannten Büchern, Bestsellern,

1 International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA), Professional Reports Nr. 120, Guidelines for easy-to-read materials, 1997. Siehe die überarbeitete Fassung 2010 von Misako Nomura, Gyda Skat Nielsen und Bror Tronbacke in: <https://www.ifla.org/files/assets/hq/publications/professional-report/120.pdf> (12.1.2018)

2 Vgl. Deutsches Bibliotheksinstitut (dbi), Bibliothek für Alle, Heft 14 (1997) et al.

3 Alle Selbsthilfeverbände lehnen den Begriff »geistig Behinderte« als diskriminierend ab und sprechen stattdessen von »Menschen mit Lernschwierigkeiten«. Aufgrund der Benennung in den Gesetzestexten und der unscharfen Abgrenzung zum Begriff »Lernschwierigkeiten« wird er in diesem Beitrag dennoch verwendet.

4 Paragraph 11 Absatz 4 BGG-neu (Bundesgleichstellungsgesetz 2018), siehe <https://www.gesetze-im-internet.de/bgg/11.html> (13.1.2018)

5 <https://www.behindertentrechtskonvention.info/> (15.1.2018)

6 <http://www.leichtesprache.org> – Auf der Website des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales befindet sich das identische Regelwerk zum Herunterladen: <http://www.gemeinsam-ein-fach-machen.de> (13.1.2018)

7 Lebenshilfe Bremen (Hrsg.): Leichte Sprache – Die Bilder. Buch mit DVD, Bremen 2013; Grundlagenwerk: Es enthält neben Informationen zu Entstehung und Regeln der Leichten Sprache auch eine Sammlung von offiziellen Illustrationen. Mit dem Erwerb von Buch und DVD ist die Lizenz für die Verwendung der Illustrationen verbunden.

8 <https://www.uni-hildesheim.de/leichtesprache/> und <https://www.duden.de/suchen/shop/leichte%20sprache> (20.1.2018)

9 Grotlüschen, Anke/Riekmann, Wibke (Hrsg.): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland – Ergebnisse der ersten leo. – Level-One Studie (Reihe Alphabetisierung und Grundbildung, Bd. 10), Münster 2012

10 http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/WorkingPapers/wp14-sprachliche-integration.pdf?__blob=publicationFile (20.1.2018)

11 <http://www.spassamlesenverlag.de> (15.1.2018)

12 <https://www.passanten-verlag.de> und <https://www.naundob.de> (15.1.2018)

13 <https://www.oebib.de/fachinformation/bestandsaufbau/m Medienlisten/leichte-und-einfache-sprache-2016/> und http://www.bz-niedersachsen.de/tl_files/bz-niedersachsen/Content/Titellisten/Titelliste_Inklusion.pdf (13.1.2018)

14 Der Bezirk Oberbayern ist, zusammen mit sechs weiteren Bezirken, kommunaler Träger der überörtlichen Sozialhilfe in Bayern mit weiteren Aufgaben in der Kultur, Umwelt und Gesundheitsversorgung.

15 <http://freiebuehnenmuenchen.de/> (15.1.2018), die Schauspielerin mit Trisomie 21 arbeitet in diesem ambitionierten inklusiven Theaterprojekt.

16 Einen anschaulichen Einblick in die Buchpremiere samt Übersetzung und Zielgruppen gibt der dreiminütige Film des Bayerischen Fernsehens: <http://www.ardmediathek.de/tv/Abendschau-Der-S%C3%BCden/Literatur-in-einfacher-Sprache/BR-Fernsehen/Video?bcastId=14913448&documentId=47199744> (15.1.2018)

17 Beispiele mit Pilotfunktion: Die Stadtbibliothek Erlangen hat für ihre Angebote in Leichter Sprache die Auszeichnung »Bayern barrierefrei« erhalten, <https://www.oebib.de/bibliotheken/bibl-nachrichten/article/2017/12/14/auszeichnung-fuer-barrierefreiheit/>; Pilot Inklusion der Bundeskunsthalle Bonn, <http://www.bundeskunsthalle.de/vermittlung/inklusion.html>; Projekt »Sag es einfach. Sag es laut. Leichte Sprache als Schlüssel zum Museum« des Salzburg-Museums, <http://www.salzburgmuseum.at/index.php?id=2101>; »Kunst verstehen!« der Galerie Bezirk Oberbayern, www.kunst-inklusive.de (20.1.2018)

18 Verschiedene Öffentliche Bibliotheken sind hier bereits aktiv. Ein Beispiel: Die Gemeindebücherei Haar hat im Rahmen des inklusiven ZAMMA-Kulturfestivals des Bezirks Oberbayern 2017 einen Bibliotheksführer in Leichter Sprache gemeinsam mit Betroffenen-Verbänden entwickelt: https://www.gemeinde-haar.de/clients/gemeindehaar/content/e104/e4938/e13583/Bcherei_Haar_Onlineversion_in_Leichter_Sprache_geprft.pdf (20.1.2018)

19 IFLA/UNESCO Public Library Manifesto 1994 – <http://archive.ifla.org/VII/s8/unesco/eng.htm> (12.1.2018)

20 Obst, Helmut: Mitfahrt auf dem Rolli inklusive. Integrative Arbeit in der Bibliothek der Stiftung Pfennigparade. In: Forum Bibliothek und Information (BuB) 58 (2006) 11/12, S. 742

Filmbüchern, Klassikern, Kriminalromanen und Erzählungen in unterschiedlichen Niveaustufen für Erwachsene und Jugendliche mit wenig Leseerfahrung. Die meisten Bücher sind in Einfache Sprache übersetzt, neu im Programm hat der Verlag inzwischen auch einige Bücher in Leichter Sprache. Diese sind keine Übersetzungen sondern eigens geschriebene Texte, die aus der Perspektive der Zielgruppe erzählen. Außerdem gibt der Verlag die Wochenzeitung »Klar & Deutlich« heraus, die eine Zusammenfassung von aktuellen Nachrichten aus Politik, Ausland, Sport und Kultur in Einfacher Sprache bietet.¹¹

Das Thema Leichte Sprache wird in der Gesellschaft aufmerksam verfolgt, ein politisches Bewusstsein für dessen Notwendigkeit entsteht.

Das wachsende Interesse an Literatur in Einfacher Sprache hat in den letzten Jahren noch weitere kleine Verlage mit ähnlichem Ansatz entstehen lassen, wie beispielsweise den Passanten-Verlag und die Edition naundob.¹²

Auch für die Produktion von Büchern in Einfacher oder Leichter Sprache gilt grundsätzlich: Ein Prüf-Team aus Menschen mit Lernschwierigkeiten prüft die Verständlichkeit des Textes. Erst nach Einarbeitung aller Korrekturen darf das Manuskript in Druck gehen.

Öffentlichen Bibliotheken, die einen Bestand an leicht zu lesender Literatur anbieten wollen, bietet die ekz.bibliothekservice GmbH seit 2014 eine Standing Order »Leicht zu lesen für Erwachsene« an mit den interessantesten Neuerscheinungen auf diesem Gebiet. Auch Medienlisten »Leichte und Einfache Sprache« wie diejenige der Landesfachstelle in Bayern oder der Büchereizentrale Niedersachsen bieten eine gute Basis für den Bestandsaufbau auf diesem Gebiet.¹³

Öffentlichkeit für Leichte Sprache

Für Bücher in einfacher Sprache eine größere Öffentlichkeit herzustellen und damit den Gedanken von Inklusion und Teilhabe weiter zu verbreiten, das war ein Beweggrund für den Bezirk Oberbayern¹⁴, im Jahr 2017 einen Roman in Einfacher Sprache herauszugeben. Mit dem Verlag »Spaß am Lesen« als Kooperationspartner wurde der mit dem Deutschen Krimipreis ausgezeichnete Roman »Am Ende des Tages« des Autors Robert Hültner in Einfache Sprache übersetzt.

Die Buchpremiere in Einfacher Sprache mit den Veranstaltungspartnern Kulturforum der Stiftung Pfennigparade und Fachbereich Barrierefrei Lernen der Münchner Volkshochschule war in ihrer Art ein Novum und medial viel beachtet: Gemäß dem Motto aus der Behindertenselbsthilfe »Nicht über uns, sondern mit uns« las der Autor Robert Hültner zusammen mit der Schauspielerin Luisa Wöllisch der Freien Bühne München¹⁵ Passagen aus seinem übersetzten Buch. In einem Werkstattgespräch stellten alle am Buchprojekt Beteiligten vor, wie ein Roman in Einfacher Sprache entsteht. Die Hochachtung des Autors Robert Hültner vor der Qualität der Übersetzung

Dorothee Mammel, Diplom-Bibliothekarin (FHB Stuttgart) und Kulturmanagerin (Institut für Kulturmanagement der PH Ludwigsburg). Berufliche Stationen: Stellvertretende Leiterin der Stadtbibliothek Freising (1991 bis 1996), Aufbau und Leitung der inklusiven Bibliothek der Stiftung Pfennigparade München²⁰ (1996 bis 2001). Seit 2002 Kulturreferat des Bezirks Oberbayern, Schwerpunkt inklusive Kulturprojekte, seit 2012 Aufbau und Leitung der inklusiven Galerie Bezirk Oberbayern, Referentin für inklusive Kulturarbeit. – Kontakt: dorothee.mammel@bezirk-oberbayern.de



und der Arbeit der Prüfgruppe zeigt, dass Literatur in Einfacher Sprache neben der sozialen Bedeutung auch das Potenzial hat, einen literarischen Platz in der Bücherwelt einzunehmen.¹⁶

Fazit und Ausblick

Das Thema Leichte Sprache wird in der Gesellschaft aufmerksam verfolgt, ein politisches Bewusstsein für dessen Notwendigkeit entsteht. Dazu tragen die skizzierten rechtlichen Rahmenbedingungen entscheidend mit bei. Kulturelle Institutionen wie Bibliotheken und Museen haben Pilotprojekte und Konzepte gestartet zu Bestandsangeboten, Ausstellungsführungen und -gestaltungen oder auch Vermittlungsprojekten in Leichter Sprache¹⁷. Das »Netzwerk Leichte Sprache«, Sprachwissenschaftler und grafische Gestalter entwickeln die Sprache weiter und bieten immer mehr Qualifizierungen zum Thema an.

Auch für Öffentliche Bibliotheken gilt: Als Einrichtungen kommunaler oder staatlicher Träger sind auch sie vor die Aufgabe gestellt, kulturelle und Bildungsteilhabe für alle zu ermöglichen und diese oft bibliotheksfernen Zielgruppen in den Blick zu nehmen. Dies wird über die Bereitstellung eines Buchbestandes in Leichter/Einfacher Sprache hinausgehen müssen: Schriftverkehr/Mahnschreiben bis hin zu Bibliothekssatzungen und Bibliotheksführern in leicht verständlicher Sprache, entsprechende Veranstaltungen oder Sprachkurse bieten hier ein zukunftssträchtiges Aufgabenfeld.¹⁸

Für den Erfolg dieser Maßnahmen und um die Zielgruppen tatsächlich zu erreichen ist dabei die Vernetzung mit Selbsthilfegruppen und anderen Akteuren entscheidend. Öffentliche Bibliotheken haben, gemäß ihrer im IFLA-/UNESCO-Manifest¹⁹ benannten Bildungs-, kulturellen, politischen und sozialen Funktion ein großes Potenzial für die Inklusion: »Bibliothek für Alle« nicht mehr nur als Bibliotheksarbeit für sogenannte Randgruppen, sondern im Sinne der Inklusion mit ihnen im Zentrum des eigenen Denkens und Handelns und daraus resultierendem Nutzen für alle Menschen.

Leichte Sprache:

Damit möglichst viele Menschen verstehen, worum es geht!

Text in Leichter Sprache



Was ist Leichte Sprache?

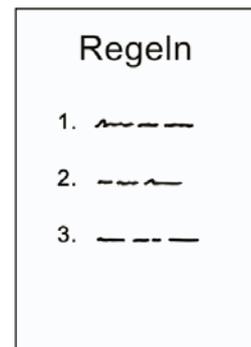
Leichte Sprache sieht vielleicht leicht aus.

Aber es ist meist schwierig, in Leichter Sprache zu schreiben.

Denn man muss **viele Regeln** beachten.

Zum Beispiel:

- Man muss kurze Sätze schreiben.
- Und einfache Wörter benutzen.
- Schwierige Wörter muss man erklären.
- Jeder Satz muss in eine neue Zeile.
- Die Schrift muss groß und gut zu lesen sein.
- Auch Bilder gehören zum Text.



Wer braucht Leichte Sprache?

- Menschen mit Lern-schwierigkeiten
- Menschen, die nicht so gut lesen und schreiben können
- Menschen, die nicht so gut Deutsch können

Oft hilft Leichte Sprache auch:

- Älteren und alten Menschen
- Menschen mit Gedächtnis-schwierigkeiten:
Sie können sich Dinge nicht so gut merken.



Es gibt das **Gleich-stellungs-gesetz für Menschen mit Behinderung**.

Es heißt kurz: **BGG**.

Darin steht:

Menschen mit Lern-schwierigkeiten
haben ein **Recht auf Leichte Sprache**.

Deshalb muss es Texte auch in Leichter Sprache geben.



Über Leichte Sprache freuen sich eigentlich **alle Menschen**.

Denn viele Menschen ärgern sich oft
über lange und schwierige Texte.

Bei kurzen einfachen Texten weiß man gleich,
worum es geht.



Es gibt schon einige **Buch-verlage**.

Sie machen Bücher in Leichter Sprache und in Einfacher Sprache.

Auch in einigen **Büchereien** gibt es schon Bücher in Leichter Sprache
und in Einfacher Sprache.

Büchereien sind besonders wichtig.

Denn dort kommen viele unterschiedliche Menschen zusammen.

Und auch Menschen mit wenig Geld
können sich dort informieren.



Bereits im Jahr 1997 forderte die welt-weite Vereinigung der Büchereien:

Es muss Bücher geben, die man einfach verstehen kann!

Büchereien müssen sie haben!

Text in Leichter Sprache: Verena Reinhard, www.einfachverstehen.de

Geprüft von Menschen mit Lern-schwierigkeiten;

Mitglied im Netzwerk Leichte Sprache

Bilder: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Leichte-Sprache-Zeichen: © Inclusion Europe; © Netzwerk Leichte Sprache